Das Alt-Potsdamer Ratsgeschlecht Gericke und sein Sippenkreis.

Von Dr. Heinrich Bannisa von Bazan.

Wenn wir hier von Alt-Potsdam sprechen, so sehen wir weder die Stadt des Soldatenkönigs mit der ragenden Garnisonkirche noch das auf der Höhe thronende Schloß Friedrichs des Großen vor uns, sondern wir gelangen in eine Zeit zurück, in der Potsdam einer der unbedeutendsten Stadtorte der Mark Brandenburg war. Im 16. und den ersten zwei Dritteln des 17. Jahrhunderts finden wir dort kaum tausend Einwohner. Beherrscht wird das Bild der Kleinstadt am seit alters wichtigen Havelübergang von der Burg, die seit etwa 1600 zum ersten Male zu einer Art Residenzschloß wird, nämlich für die Gattin des Kurfürsten Joachim Friedrich von Brandenburg, Katharina. Erst mit dem Schloßbau des Großen Kurfürsten um 1662 beginnt die Blütezeit des bisher fast vergessenen Ortes, und mit dem Jahre 1685, in dem vom Stadtschloß aus das Edikt von Potsdam verkündet wird, tritt der Name der Stadt in die Brandenburg-Preußische Geschichte ein.

So klein die Stadt war, so hatte sie doch als alter Burgort mit anderen Städten der Mark ihre besonderen Rechte als Immediatstadt und wurde deshalb auch zu Steuern und Vertretungen auf den Landtagen herangezogen. Sie hatte auch ihre alteingesessenen Ratsgeschlechter, die sorgsam über den wohlerworbenen Rechten gegenüber den Zünften und den Amtshauptleuten wachten und durch Jahrhunderte in ihrem bescheidenen Bereich eine Art Vorherrschaft ausübten. Unter ihnen sind die Gericke im 16. und 17. Jahrhundert vielleicht die angesehensten. Durch ihre Eheschließungen verbinden sie sich mit den führenden Geschlechtern der benachbarten Städte und reichen über den Kirchtumshorizont ihrer Mitbürger hinaus. Das Blut ihres Mannesstammes scheint gerade mit jenen Jahrzehnten in Potsdam zu versiegen, in denen sich die geschichtliche Größe der Stadt anbahnt. Jedoch ragen sie mit ihren Tochterstämmen in die Zeit hinein, da der brandenburgische Aar sich über Preußen und über Deutschland erhebt. Unter ihren Nachkommen finden wir nicht nur den Reichskanzler Leo von Caprivi, sondern auch den Schöpfer der Kaiserlichen Kriegsflotte, den Großadmiral Alfred von Tirpitz. So mag es lohnend erscheinen, den geschichtlichen Weg dieses alten Potsdamer Geschlechts zu verfolgen.

Der Name Gericke, eine beliebte niederdeutsche Koseform des Vornamens Gerhard, ist in der Mark Brandenburg in fast allen Städten und vielen Dörfern vertreten und in manchen Gegenden überaus häufig. Jedoch sondern sich für den aufmerksamen Beobachter aus der Fülle kleiner bäuerlicher und handwerkerlicher Geschlechter dieses Namens einige vornehme Ratsgeschlechter der märkischen Städte ab, von denen sich etliche vielleicht auf einen gemeinsamen Ursprung zurückführen lassen, wie es ja auch bei den märkischen Tempelhof, Lindholz, Wins u. a. nachzuweisen ist. Das Potsdamer Geschlecht ist insofern auffällig, als es sich nach den vorhandenen Quellen nur in einer dünnen Stammlinie darstellen läßt. Das Bild eines sich kräftig verzweigenden Baumes suchen wir hier vergeblich. Das mag zum Teil in der Lage der Quellen begründet sein. Die Potsdamer Kirchenbücher sind zwar von 1591 ab erhalten, aber in ihrem Inhalt für die ersten Jahrzehnte so dürftig und in ihrer Schrift so überaus liederlich, daß selbst der Fachmann verzweifeln muß. Daß es dennoch möglich wurde, die Stammlinie durch das 16. Jahrhundert hindurch zu verfolgen, das beruht auf dem glücklichen Zufall, daß in der Leichenpredigtensammlung des Berliner Gymnasiums zum Grauen Kloster die Leichenpredigt des Berliner Ratskämmerers Martin Gericke von 1636 erhalten ist, die uns über dessen Vater und Großvater, die beide Potsdamer Bürgermeister waren, gute Auskunft gibt.

Danach erscheint als Stammvater des Geschlechts ein Bartholomäus Gericke, der 1542 bis 1557 als Potsdamer Bürgermeister genannt wird. Ein glücklicher Zufall hat uns unter den Akten des Brandenburger Schöppenstuhls ein Schriftstück von 1556 hinterlassen, aus dem hervorgeht, daß seine „rechtliche natürliche Schwester" mit einem Bürger Albrecht zu Cölln an der Spree verheiratet war. Auf diesem Schriftstück finden wir das Siegel des Bartholomäus, auf dem als Wappen zwei gekreuzte Dreschflegel oder eine mit einem Dreschflegel gekreuzte Sense zu erkennen sind mit der Inschrift I. G. Das läßt darauf schließen, daß es sich um ein von dem uns bisher unbekannten Vater I. Gericke ererbtes Petschaft handelt. Bartholomäus wird 1533 als Landkäufer genannt, er erscheint noch 1571 im Schoßregister, 1572 aber nicht mehr, muß also um diese Zeit verstorben sein. Nach der Leichenpredigt hieß seine Gattin Katharina Hagendorff. Sie gehört einem ebenfalls seit Beginn des 16. Jahrhunderts in

Potsdam angesessenen Geschlechte an, das noch im 17. Jahrhundert in den Kirchenbüchern nachweisbar ist. Vermutlich bezieht sich eine Eintragung im Potsdamer Stadtbuch vom 13. Oktober 1535 auf diese Frau, wonach der Andreas Kruschke Bartholomäus Gerickens Frau auf dem Markt vor allen Leuten „außschamfirt" habe. Neben diesem Bartholomäus erscheint im Schoßregister von 1571 ein Franz Gericke, 1572 erhält ein Valtin Gericke von der Stadt drei Schilling und 45 Groschen für eine Rüstung, und im selben Jahre werden der Gerikinnen 45 Groschen auf ihre Hochzeit verehrt. Die Sippenbeziehungen lassen sich hier nicht feststellen.

Des Bartholomäus Sohn Martin Gericke hatte sich nach dem Stadtbuch am 27. 11. 1572, also bald nach dem Tode seines Vaters, gegen einen Marcus Sperlingk zu wehren, der ihn und seinen verstorbenen Vater Bartholomäus schmähte. Martin wird wenige Jahre vor der Jahrhundertmitte geboren sein. Die Stellung des Geschlechts wird daraus klar, daß er 1557 an der Universität Wittenberg immatrikuliert wurde. 1578 erscheint er als Stadtschreiber und kauft vom Rat ein Ende Land. Nach der Cöllner Stadtchronik, die bezeichnenderweise diese Nachricht für wichtig genug hält, starb er als Bürgermeister von Potsdam am 17. 2. 1588, also in verhältnismäßig jungen Jahren. Er hatte in seinem Hause die wichtigen Lehnbriefe über die Erwerbung des halben Schulzen- und Lehngerichts von Peter Schultze, dem Pfarrer von Schmerzke (1565—1572), mitsamt der kurfürstlichen Bestätigung. Als er aber krank wurde und schließlich starb, wußte der Richter die kostbaren Urkunden im Hause der Witwe auszukundschaften und heimlich wegzunehmen. Diesen Vorgang schildert und beklagt die Potsdamer Bürgerschaft in einem Beschwerdeschreiben, das dem Kurfürsten Joachim Friedrich anläßlich der Huldigung zu Brandenburg am 1. März 1598 überreicht wird. Bei den Kosten für diese Huldigungsfeier, die insgesamt 2151 Taler betrugen, gaben beispielsweise die beiden Städte Brandenburg die Hälfte, Spandau 325 Taler, Treuenbrietzen 200, Beelitz 100 Taler und Potsdam mit 50 Talern die weitaus geringste Summe, ein Zeugnis für die armselige Stellung des Städtleins.

Martins Gattin Gertrud wird in der Leichenpredigt als Tochter des Valtin Fritze, Bürgermeisters von Mittenwalde, und der Anna Zimmermann bezeichnet. Nach einer anderen, ebenfalls einer Leichenpredigt entnommenen Aufzeichnung in der Sammlung Budczies, die sich im Besitz des Majors a. D. Joachim von Goertzke befindet, war Fritze zuerst in Potsdam, dann in Mittenwalde. Das stimmt völlig mit den Mittenwalder Kirchenbüchern überein, denn danach hat er als Ratsfreund zu Potsdam, vermutlich in zweiter Ehe, in Mittenwalde am 12. Sonntag nach Trinitatis 1574 Anna, die Witwe des dortigen Bürgermeisters Hieronymus Gulecke, geheiratet, die am 30. 10. 1579 zu Mittenwalde begraben wurde, worauf er dort, wohl in dritter Ehe, Elisabeth, die Tochter des Paul Supen, heiratete. Valtin Fritze ist in den Potsdamer Akten wohl festzustellen. 1565 gibt er Wiesenzins und Gartenzins; 1571 wird er noch in Potsdam genannt. 1575 steht in Mittenwalder Akten bei seinem Namen die Bezeichnung Organist. Es war nicht ungewöhnlich, daß Organisten, die ihr Amt vielfach auch mit der Tätigkeit eines Stadtschreibers verbanden, schließlich zu Bürgermeistern wurden, wie es hier der Fall war. Ob die Potsdamer Fritze mit anderen Ratsgeschlechtern gleichen Namens wie etwa den Spandauern eines Stammes sind, läßt sich nur vermuten. Gertrud Fritze, die also wohl noch in Potsdam geboren ist, heiratete, nachdem ihr erster Gatte mit den Worten des Cöllner Chronisten „aus diesem Jammertal christlich geschieden war", bereits am 3. 10. 1588 den Potsdamer Bürgermeister Thomas Bäthe, dem sie mehrere Kinder schenkte, deren Tod im Potsdamer Kirchenbuch verzeichnet ist. In die gleiche Generation wie Martin Gericke gehört wohl Andreas Gericke, der 1598 als zweiter Bürgermeister in Potsdam genannt wird. Von Martin Gericke sind zwei Söhne bekannt, der oben genannte Ratskämmerer von Berlin, Martin, und der Nachfolger im Bürgermeisteramte, Bartholomäus.

Der ältere Sohn Martin Gericke wurde am 10. 11. 1580 zu Potsdam geboren; sein Stiefvater Thomas Bäthe ließ ihn für das Studium vorbereiten. Bereits im August 1590, also 10 jährig, wurde er für die Universität Wittenberg angemeldet. Auffällig ist, daß er für seinen Schulbesuch immer weiter in die Fremde gehen mußte, zuerst nach Spandau, dann nach Salzwedel und schließlich nach Stralsund. In Wittenberg studierte er eineinhalb Jahre, gab aber auf den Rat „anderer Leute" das Studium auf und wandte sich dem Tuch- und Wollhandel zu, erst in seiner Vaterstadt Potsdam, dann von 1608 ab in Berlin, wo er im selben Jahre in ein angesehenes Geschäft einheiratete, als er der Katharina Mertens, der Witwe des vornehmen Bürgers und Tuchhändlers Andreas Berger, die Hand zum Bunde reichte. Seine angesehene Stellung trug ihm 1616 das Amt des Gerichtschöppen, 1618 das des Ratsherrn und 1631 das des Ratskämmerers ein. Ein besonderer Tag in seinem Leben war der 17. Juli 1623, als er den wegen der Kriegsverhältnisse bewaffneten 853 Bürgern von Berlin und Cölln

die Stadtfahne vorantrug. Er war zu diesem Ehrenamt kurz vorher an Stelle des abwesenden Stadtfähnrichs Georg Wittenberg ausersehen worden und hatte vom Rat 30 Taler erhalten, womit er „sich auszustaffiern verheischet". Seine letzten Jahre wurde er von schwerer Krankheit heimgesucht, da er sich „sonderlich an dem Schenkel gar übel befunden", und war bettlägerig, bis er zu Berlin am 31. 1. 1636, ohne Kinder zu hinterlassen, starb.

Martins Bruder Bartholomäus Gericke wurde nicht nur Bürgermeister seiner Vaterstadt, sondern erweiterte auch die Machtstellung seiner Sippe dadurch, daß er zusammen mit seinem Bruder Martin am 9. 11. 1612 die Hälfte des Gerichts zu Potsdam erwarb und nunmehr auch Erb- und Lehnrichter der Stadt wurde. Die Stadt Potsdam besaß das Untergericht, dessen Inhaber ein Drittel der Einnahmen erhielt, die aus den Gerichtstrafen und -bußen gezogen wurden. Der Lehnrichter hatte Schöffen zu seiner Seite und holte sich den Spruch vom Schöppenstuhl in Brandenburg, später von der Juristenfakultät in Frankfurt an der Oder und in noch späterer Zeit vom Berliner Kammergericht. Der Kauf des Gerichts fand 1614 die kurfürstliche Konfirmation. Bartholomäus wurde mit seinem Bruder am 23. 11. 1615 sowie am 11. 4. 1621 und allein am 23. Juli 1646 belehnt. Im Verzeichnis der Bürgerschaft von 1633 erscheint er als Bürgermeister mit dem Zusatz: ein komiß und spieß. Daß er wohlhabend war, schließen wir aus der Tatsache, daß er als Geldgeber in Anspruch genommen wird. Dem Junker Hans Friedrich von Hake auf Bornim leiht er für den Ankauf des Schulzengerichts in Phöben unter Verpfändung des Bornimer Gutes 200 Taler. Er heiratete im November 1613 zu Potsdam Anna, die Tochter des Andreas Scheunevogel aus Kremmen[1]), Pfarrers in Tremmen und dann in Ketzin, und der Ursula Rau. Vermutlich war sie vorher mit einem Thiele vermählt, da ein Potsdamer Bürger Albrecht Thiele, dessen Vater um 1612 verstorben ist, Barthold Gericke 1622 als seinen Stiefvater bezeichnet. Die im Havelland einheimischen Scheunevogel haben mehrere Pfarrer gestellt; in Ketzin erscheint später des Andreas Sohn Christoph Scheunevogel, dessen Tochter Clara den Alexander Francke, Pastor in Niebede von 1650 bis 1670, heiratete. Clara erscheint 1667 in Potsdam bei Johann Gericke als Patin. In Potsdam finden wir auch Sophia Scheunevogel, Tochter des Pfarrers Mathias Scheunevogel (aus Nauen) in Niebede, die 1624 den Potsdamer Garnmeister Hans Rabolt heiratet und dort am 7. Juni 1636 begraben wird. Rabolt gehörte zu den Garnherren, die zweimal wöchentlich auf der Langen Brücke ihre Fische feilhielten. Bartholomäus Gericke starb zu Potsdam am 2. April 1657 und wurde am 9. begraben; seine Gattin folgte ihm ein Jahr später am 26. Februar nach und fand am 4. März ihre letzte Ruhe.

Die bedeutende soziale Stellung, die das Geschlecht Gericke in dieser Generation erreicht hatte, läßt sich vor allem aus dem Sippenkreis ablesen, in den des Bartholomäus Kinder durch ihre Eheschließungen eintraten. Bekannt sind uns drei Söhne, die sämtlich in Frankfurt an der Oder immatrikuliert wurden, und vier Töchter, die sich mit angesehenen Männern verbanden. Von den Töchtern ist die älteste wohl die um 1614 geborene Ursula, die zu Potsdam am 28. 1. 1633 den vornehmen Berliner Handelsmann David Retz heiratet und zu Berlin am 14. 10. 1683 stirbt. David Retz (* Berlin 20. 6. 1590, † ebd. 21. 1. 1672) war der Sohn des Ratskämmerers David Retz († 1619) aus Freienwalde und der Cöllner Ratskämmererstochter Magdalene Müller; er wurde 1633 Ratsherr und 1644 ebenfalls Ratskämmerer. Aus dieser Ehe stammte eine Tochter Ursula (* Berlin 17. 10. 1643, † ebd. 26. 5. 1712); sie heiratete zu Berlin am 30. April 1666 den Bruder des Gatten ihrer Base Anna Katharina Stuck, den Arzt und Ratskämmerer Dr. med. Bartholomäus Zorn. Zorn war der Sohn des Berliner Ratsherrn und Kämmerers Bartholomäus Zorn (1606—1667) aus Landsberg an der Warthe aus einem von Eilenburg in Sachsen stammenden Geschlecht und der Elisabeth Neumeister (1621—1697), der Tochter des Berliner Ratsherrn Valentin Neumeister, dessen Familie aus Schmalkalden stammte. Bemerkenswert für die soziale Entwicklung ist die Tatsache, daß Elisabeth, die Tochter des Dr. Zorn, zu Berlin-Nikolai am 2. 12. 1697 den Ernst Bogislav von Frosten heiratet, der angeblich dem Hause Groß-Pinnow-Frostenwalde angehört[2]). Wir finden den Ernst Bogislav bald danach als Hauptmann und Erbherrn auf Wolziger Mühle in der Wünsdorfer Gegend, wo er am 27. Mai 1699 unter nicht recht geklärten Umständen stirbt. Nach der Kirchenbucheintragung wird er erst am 15. Juni „ohne sondere Kirchenzeremonien" und „in aller Stille" beigesetzt.

[1]) Bei seiner Immatrikulation in Frankfurt 1579 steht Cremmensis, er stammt also nicht aus Hameln, wie O. Fischer im Evang. Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg, Bd. II, S. 745, angibt.

[2]) Er ist wohl dem Ernst Bogislav von Frosten gleich, der vorher als Gatte der Katharina Martha von Schlieffen, Witwe des Peter Weiher, Tochter des schwed. Obersten Anton von Schlieffen zu Stettin, genannt wird.

Der Sippenkreis des jüngeren Balthasar Striepe zu Arendsee

Balthasar Striepe, † 1641, Amtmann zu Arendsee; ∞ Marie Detert

Sebastian Striepe, 1582—1649, kurbrand. Geh. Rat und Lehenssekretär; ∞ Eva Maria Pruckmann

Nachkommen u. a.: Generale Louis von Stephani, Friedrich von Cochenhausen; Karl Friedrich von Klöden, Geograph und Historiker

Balthasar Striepe, Amtmann zu Arendsee; ∞ Ursula Klara von Karstedt

Ursula; ∞ 1630 Andreas Lindholtz, Kammergerichtsadvokat, Bgm. von Berlin

Catharina Maria; ∞ I. 1632 Gebhard Straube, Amtmann zu Bötzow; ∞ II. 1646 Kaspar Gebhardt, Erbsaß zu Blankenburg

Margarethe Sophie; ∞ I. Joachim Hennigs von Treffenfeld, kurbrand. Generalmajor; ∞ II. 1691 Jakob Friedrich von Lautitz, Hofrat, Oberamtm. zu Calvörde

Gebhard Straube, 1634—1676, Oberpfarrer zu Potsdam; ∞ II. Sabina Meyer

Eva Maria, 1635—. . .; ∞ 1659 Johann Gericke, Lehnrichter zu Potsdam

Ursula Elisabeth, 1637—1709; ∞ 1664 Joh. Sebastian Zützel, Bgm. zu Spandau

Eva Ursula, 1646—1686; ∞ David Rayer, Oberamtmann und Metz-Inspektor

Dorothea Elisabeth; ∞ 1690 Friedrich Christian Laging, mindenscher Forstschreiber

Anna Kath.; ∞ 1691 Joh. Florian Kettler, kurbrand. Direktor

Ursula Sibylla; ∞ 1699 Daniel Schmidt, Ratsherr, Bgm. zu Spandau

Die nächste Tochter des Bartholomäus Gericke, Katharina, die um 1619 geboren sein mag, heiratet zu Mittenwalde am 24. 10. 1636 den Bürgermeister Christian Herzberg, über dessen Sippenkreis bereits ausführlich berichtet wurde[3]). Dann folgt Anna, die zu Berlin-St. Nikolai am 10. 11. 1644 die Gattin des Berliner Ratskämmerers Christoph Stuck wird. Er war der Sohn des Jakob Stuck, der als kurfürstlicher Hofgoldarbeiter, Guardian und Jubilierer bezeichnet wird, und der Katharina Schröter und war der Enkel des Adam Stuck, Bürgermeisters von Lüchow, und der Katharina Krage. Christoph Stucks Tochter Anna Katharina (1655—1689) heiratete zu Berlin am 21. 10. 1672 den Berliner Apotheker und Handelsmann Friedrich Zorn, Bruder des oben genannten Dr. Bartholomäus Zorn. Friedrich Zorns einzige Tochter Anna Elisabeth († 22. 11. 1703) wurde am 11. 10. 1699 Gattin des Johann Porst, Konsistorialrats, Propsts und Inspektors zu Berlin. Die Apothekerlinie läuft aber insofern weiter, als Porsts Tochter Maria Elisabeth 1716 den Apotheker Christoph Schrader heiratet. Auch die vierte der Schwestern Gericke, Margaretha, die zu Potsdam am 2. 8. 1635 geboren wurde und 1711 starb, heiratete in Berlin-St. Nikolai am 27. 1. 1656 den Johann Schindler, Kaufmann und Ratsherrn zu Cölln an der Spree. Dessen gleichnamigen Sohn finden wir später als Diakon zu St. Nikolai in Berlin. So führen uns die vier Eheschließungen der Gerickeschen Töchter, auch die mit dem Bürgermeister von Mittenwalde, in engste Beziehungen zu den führenden bürgerlichen Geschlechtern der kurbrandenburgischen Hauptstädte. Von den Söhnen wurde der älteste, Martin, in Frankfurt 1637 eingeschrieben und schwor 1641; weiter ist aber über ihn nichts bekannt. Johann (~ Potsdam 13. 12. 1627, † ebd. 2. 3. 1690) wurde 1642 in Frankfurt immatrikuliert; bald nach dem Tode des Vaters am 21. 8. 1657 wurde er mit dem Richteramte

[3]) Vgl. Archiv f. Sippenf. 1941, Hefte 11, 12.

Sebastian Striepe,
† 1534, Ratsherr zu Salzwedel;
∞ Magdalene Schnobel, † 1560

Balthasar Striepe,
1539—1609, Amtmann zu Arendsee;
∞ Ursula Gartze, 1554—1613

Hoyer Striepe, 1586—1639,
kurbrand. Sekretär und Pfennigmeister;
∞ Sibylla Pruckmann

Nachkommen u. a.: General Johann Rudolf von Bischofswerder;
Ernst von Stubenrauch, Landrat (Teltowkanal),
Polizeipräsident von Berlin

Sebastian Striepe,
Erbsaß auf Falkenrehde;
∞ Spandau 1644
Elisabeth,
T. d. Christoph Fritze,
Gewandschneiders

Hoyer Striepe,
Amtmann zu Salzwedel,
Herr auf Lückstedt;
∞ I. Beatrix Dücker;
∞ II. A. Kath.
Stunenberg

Eva Maria,
† 1704, Herrin auf Rosenwinkel
in der Prignitz; ∞ Berlin 1652
Andreas (von) Cossel,
kurbrand. Amtskammerrat,
Hofrentmeister, Freiburgsaß zu Berlin

Katharina Maria;
∞ I. Potsdam 1670
Anton Dahme,
Pfarrer
in Falkenrehde;
∞ II. Falkenrehde
1681 Joh. Christian
Heidenreich,
Pfarrer in Falken-
rehde,
Diakon in Spandau

Sibylle
Margarethe;
∞ Johann
Zimmer-
mann,
Amtmann
zu Calvörde

† Ursula
Katharina;
∞ 1655
Heinrich
von Pein,
Kanzlei-
sekretär

Beatrix;
∞ Joh.
Ludwig
Wiesen-
haver
aus Hildes-
heim

Balthasar
Heinrich
Striepe,
Amtmann
in Salz-
wedel,
Amtsschösser
in Storkow

Hans Kaspar
von Cosel,
kgl. preuß.
General-
leutnant

belehnt, wird später auch als Zollverwalter und Salzfaktor genannt und stand mit diesen Ämtern unmittelbar im kurfürstlichen Dienst. Auch er heiratete wie zwei seiner Schwestern in Berlin-St. Nikolai und zwar am 6. 11. 1659 Eva Maria, die Tochter des verstorbenen kurbrandenburgischen Amtsschreibers zu Oranienburg Gebhard Straube und der Katharina Maria Striepe. Durch diese Eheschließung ist er mit den führenden Beamtengeschlechtern der Kurmark verbunden. Eva Maria Straube wurde in dem damals noch Bötzow genannten Oranienburg am 28. April 1635 getauft. Von ihren rechten Geschwistern sind zwei bekannt, ein älterer Bruder Gebhard und eine jüngere Schwester Ursula Elisabeth. Gebhard Straube wird vermutlich um 1634 in Oranienburg geboren sein. Er wurde 1661 Pfarrer zu Lossow bei Frankfurt an der Oder, 1663 zu Polßen bei Gramzow und war von 1664—1676 Oberpfarrer zu Potsdam, wodurch er seiner Schwester nahe war. Er starb am 24. 9. 1676 zu Spandau, wohin er sich hatte bringen lassen, um Heilung von einer Krankheit zu finden. Gebhard Straube hat in erster Ehe zu Berlin am 7. 10. 1660 Anna Elisabeth, die Tochter des kurmärkischen Kammergerichts- und altmärkischen Quartalgerichtssekretärs Martin Hoffmann, und nach deren Tode zu Potsdam am 2. 10. 1664 die Witwe seines Amtsvorgängers, des Potsdamer Pfarrers Georg Pfeifer (1592—1663), Sabina Meyer, geheiratet. Sabina († 1698) war die Tochter des Johann Meyer, kurfürstlichen Heidereuters zu Potsdam. Von Gebhard Straube sind drei in Potsdam geborene Kinder bekannt, zwei Söhne Johann Christoph (~ 24. 11. 1665) und Gebhard Friedrich (~ 5. 6. 1672), über deren weiteres Schicksal nichts bekannt ist, und die am 12. 7. 1668 in Potsdam getaufte Katharina Elisabeth, die dort am Montag nach dem 4. Sonntag nach Trinitatis 1686 den Potsdamer Konrektor Johannes Letho aus Ungarn heiratete, der freilich bald darauf starb und am 10. 10. 1686 begraben wurde.

Eva Marias Schwester Ursula Elisabeth Straube (* Berlin 24. 8. 1637, † Spandau 2. 9. 1709) heiratet in Spandau am 14. 11. 1664 den dortigen Bürgermeister, Amtmann, Salzfaktor und Ziesemeister Johann Sebastian Zützel (1642—1714) aus der Festung Peitz, wo sein Vater Elias Amtsschreiber war. Aus der Ehe Zützel-Straube gingen 9 Kinder und 39 Enkel hervor. Durch zweimalige Eheschließungen der Eltern dieser drei Geschwister Straube erweitert sich der Sippenkreis um eine Reihe von Halbgeschwistern noch beträchtlich. Der Vater Gebhard Straube gehört wohl dem alten, ursprünglich braunschweigischen Beamtengeschlechte an, das mit einem Gebhard Straube, Amtmann zu Gandersheim, vermählt mit Anna Jakobs aus Braunschweig, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erscheint, der zu den Ahnen des Romantikers Wilhelm Heinrich Wackenroder gehört. Wie jedoch der Oranienburger Gebhard Straube in diesen Zusammenhang gehört, ließ sich bisher nicht feststellen. Nach einer Aufzeichnung von Budczies wird er als Sohn eines sonst nicht näher bezeichneten Georg Straube genannt. Er war bereits 1610 Amtsschreiber zu Bötzow und hatte aus seiner ersten Ehe mit Dorothea Rühle eine Tochter Magdalene, die den Christoph Gerlach, Heidereiter zu Bötzow und Lehnschulzen zu Grabsdorf, heiratete[4]). Gebhard Straubes zweite Gattin Katharina Maria Striepe gehört dem berühmten, aus Salzwedel stammenden Beamtengeschlecht an, das insbesondere durch die beiden Schwiegersöhne des kurbrandenburgischen Kanzlers Friedrich Pruckmann, Sebastian und Hoyer Striepe, zu den einflußreichsten des Landes gehörte. Katharina Maria Striepe war die Tochter eines dritten Bruders Balthasar, der die väterliche Amtmannsstellung zu Arendsee in der Altmark übernommen hatte. Ihre Mutter Maria war die Tochter des Bartholomäus Detert, Bürgermeisters zu Pritzwalk, und der Katharina Fielitz.

Katharina Marias Geschwister finden wir in bedeutenden Stellungen; von den Brüdern war Balthasar wiederum Amtmann zu Arendsee, Sebastian Erbsaß auf Falkenrehde und Hoyer Amtmann in Salzwedel. Von den Schwestern war Ursula Gattin des Andreas Lindholz, Bürgermeisters von Berlin, und Eva Maria Gattin des 1667 geadelten Hofrentmeisters Andreas von Cossel. Katharina Maria Striepe hatte in erster Ehe zu Berlin-St. Nikolai am 13. Sonntag nach Trinitatis 1632 den Bötzower Amtsschreiber Gebhard Straube geheiratet und nach dessen Tode ebenfalls zu Berlin-St. Nikolai am 13. 9. 1646 den Caspar Gebhardt, Erbsassen zu Blankenburg.

Der Lehnrichter Johann Gericke hatte mit Eva Maria Straube sieben Kinder, fünf Töchter und zwei Söhne. Die älteste, Anna Eva (* Potsdam 28. 8. 1660), wurde dort am Montag nach dem 2. Sonntag nach Epiph. 1684 zweite Gattin des Andreas Gröben, Archidiakons an der Katharinenkirche in Brandenburg-Neustadt, der dort am 12. Juli 1698 starb. Dann folgt Katharina Maria, die am 24. 9. 1662 geboren wurde. Vielleicht ist sie die Tochter, von der Helene d'Alton-Rauch in einer recht unzulänglichen Arbeit in der Potsdamer Tageszeitung vom 30./31. März 1935 ohne nähere Begründung behauptet, sie habe ins Pfarrhaus von Blankensee geheiratet. Die nächste Tochter Eva Ehrentraut, * Potsdam 5. 2. 1665, heiratete dort am 16. 4. 1694 den Andreas Jacke, Sohn des Ratskämmerers Andreas Jacke und der Potsdamer Bürgermeisterstochter Anna Güldenhaupt. Die Jacke sind ein altes Potsdamer Geschlecht, von dem ein Caspar Jacke, Maurermeister zu Potsdam, im Jahre 1597 Erneuerungsarbeiten an der Klein-Machnower Dorfkirche durchgeführt hat, wofür eine noch heute dort erhaltene Inschrift zeugt.

Eva Ehrentrauts jüngere Schwester Ursula Maria (* Potsdam 12. 8. 1667) wurde 1689 Gattin des Potsdamer Oberpfarrers Johann Benjamin Buntebart, der 1726 als Superintendent in Neuhaldensleben starb. Er war der Sohn des Berliner Propstes Johann Buntebart und der Spandauer Bürgermeisterstochter Elisabeth Fromme. Aus der Ehe Buntebart-Gericke geht Marie Elisabeth, Gattin des königlichen Stallmeisters Ludwig Sainson, hervor, dessen Enkel der märkische Idyllendichter Schmidt von Werneuchen ist, von dessen Schwester Charlotte Elisabeth Dorothea, Gattin des Karl Ludwig Rohleder, Großadmiral Alfred von Tirpitz und Reichskanzler Leo von Caprivi abstammen. Eine andere Tochter aus der Ehe Buntebart-Gericke, Dorothea Eleonore, heiratet 1718 den Friedrich Roloff, Pfarrer zu Berlin-St. Marien.

Jetzt bleibt noch in der Geschwisterreihe eine jüngste Tochter Dorothea Elisabeth Gericke (~~ Potsdam Donnerstag nach 3. Adv. 1678), über deren Verbleib nichts Näheres bekannt ist. Die beiden Söhne sind Ernst Christian (* Potsdam im Mai 1670) und Christoph Friedrich (* Potsdam 14. 2. 1674). Nur von Ernst Christian ist Weiteres festzustellen. Er wird mit dem Anteil seines Vaters am Lehenrichteramte am 22. 1. 1696 belehnt, mit dem seines Oheims Bartholomäus Gericke am 15. 3. 1704, verkauft

[4]) Gerlach ist mit seiner zweiten Frau Ursula Quitzdorff Großvater des Baumeisters Philipp Gerlach, Erbauers der Potsdamer Garnisonkirche.

Das Potsdamer Ratsgeschlecht Gericke und sein Sippenkreis

Bartholomäus Gericke,
Bürgermeister von Potsdam 1542—1557; ∞ Katharina Hagendorff

Martin Gericke, ✝ 1587,
Bürgermeister und Stadtschreiber von Potsdam; ∞ Gertrud Fritze

Martin Gericke, 1580—1636,
Bürger, Tuchhändler und Ratskämmerer von Berlin;
∞ 1608 Katharina Mertens

Bartholomäus Gericke, ✝ 1657,
Lehnrichter Notar, Bürgermeister von Potsdam;
∞ 1613 Anna Scheunevogel

Ursula,
(1614)—1683;
∞ 1633
David Retz,
1590—1672,
Ratskämmerer
von Berlin

- **Ursula Retz**,
  1643—1712;
  ∞ 1666
  Dr. med.
  Barthol.
  Zorn,
  Ratskämmerer
  von Berlin
  - Elisabeth;
    ∞ 1697 Ernst
    Bogislaw
    von Frost,
    ✝ 1699,
    Hauptmann,
    auf Wolziger
    Mühle

Katharina,
1619—1685;
∞ 1636
Christian
Herzberg,
1610—1683,
Bgm. von
Mittenwalde

- **Elisabeth H.**,
  1647—1677;
  ∞ 1663
  Jakob
  Helwig,
  Bischof
  von
  Estland
  - Johann
    Andreas
    Helwig,
    Super-
    intendent
    von Reval

Anna;
∞ 1644
Christoph
Stuck,
Ratskämmerer
von
Berlin

- **Anna Kath.**,
  1655—1689;
  ∞ 1672
  Friedrich
  Zorn,
  Apotheker und
  Handelsmann
  in Berlin
  - Anna Elisa-
    beth; ∞ 1699
    Johann
    Porst,
    Propst
    zu Berlin,
    Konsistorialrat

Johann,
1627—1690,
Lehnrichter
Zollverwalter, Salzfaktor
zu Potsdam;
∞ 1659
Eva Maria Straube

- **Anna Eva**;
  ∞ 1684
  Andreas
  Gröben,
  Archidiakon
  zu Branden-
  burg, ✝ 1698
- **Ernst
  Christian**,
  Lehn-
  richter
  zu
  Potsdam

Bartholomäus,
1632—. . .,
Kammergerichtsadvokat;
∞ I. Urs. Maria Burchart;
∞ II. M. Sibylla Wernicke

- **Eva
  Ehrentraut**;
  ∞ 1694
  Andreas
  Jacke
  in Potsdam
- **Ursula Maria**;
  ∞ 1689
  Joh. Benjamin
  Buntebart,
  Oberpfarrer
  zu Potsdam,
  Superintendent
  zu Neuhaldensleben
  - **Maria Elisabeth**,
    1701—. . .;
    ∞ Ludwig (II.) Sainson,
    1688—1758,
    kgl. Stallmeister
    - Nachkommen u. a.:
      Schmidt von Werneuchen,
      Tirpitz, Caprivi
  - **Dorothea Eleonora**;
    ∞ 1718
    Friedrich Roloff,
    1678—1743,
    Diakon zu Berlin
    (St. Marien)

Margaretha,
1635—. . .;
∞ 1656
Johann
Schindler,
Kaufmann
und Ratsherr
in Cölln

- **M. Johann
  Schindler**,
  1656—1711,
  Archidiakon
  zu Berlin-
  Nikolai

aber seinen Anteil an die Stadt am 19. 9. desselben Jahres. Er hat geheiratet, denn ein Kind von ihm wird am 29. 1. 1703 begraben. Näheres über diese Eheschließung und über sein ganzes weiteres Schicksal ist aber nicht bekannt.

Nun bleibt noch von dem anderen Bruder unter den Geschwistern des Lehnrichters Johann Gericke zu sprechen. Er hieß wie der Vater Bartholomäus, wurde zu Potsdam am 24. 8. 1632 geboren, 1642 in Frankfurt immatrikuliert, wo er 1651 den Eid leistete, wurde noch 1657 als stud. jur., 1662 als Lizentiat und schließlich als Kammergerichtsadvokat bezeichnet. Seine erste Gattin Ursula Maria Burchart war nach der Drachstädtschen Leichenpredigt die Tochter des Ratsverwandten Bartholomäus Burchart und der Ursula Beelmann; in zweiter Ehe heiratete er zu Berlin am 7. 1. 1675 Maria Sibylla (1629—1689), Tochter des Kammergerichtsadvokaten und Pfalzgrafen Andreas Wernicke aus dem angesehenen, aus Gardelegen stammenden Beamtengeschlecht dieses Namens und der Sabine Krause. Von seinen Kindern ist durch eine Leichpredigt Katharina Margareta bekannt, die zu Cölln an der Spree am 6. 6. 1667 geboren wurde, am 12. 7. 1686 den Dr. med. Michael Friedrich Drachstädt (1662 bis 1724), Pfänner zu Halle, heiratete, ihm drei früh verstorbene Kinder schenkte und am 28. 7. 1691 starb. Bartholomäus muß um 1704 gestorben sein, da zu dieser Zeit sein Anteil am Richterlehen auf seinen Neffen übergeht. Mit dem Verkauf des Richteramtes im Jahre 1704 verschwindet dieses Geschlecht Gericke völlig aus der Geschichte seiner Vaterstadt, in der es zwei Jahrhunderte lang an maßgebender Stelle gestanden hat.

Das ganze Besitztum der Gericke in und vor der Stadt ist wohl, wie aus den Mitteilungen des Vereins für Geschichte Potsdams 1867, S. 442, zu entnehmen ist, im Jahre 1699 an den Potsdamer Bürger und Garnmeister Johann Güldenhaupt verkauft worden. In diesem Kaufkontrakt ist auch der Garten am Weidendamm mit einem Hause und einer Scheune erwähnt, ein Besitztum, das bereits 1633 dem Bartholomäus Gericke gehörte.

Neben diesem Ratsgeschlecht erscheinen auch noch andere Gericke in Potsdam, über deren Zusammenhang sich nichts Sicheres aussagen läßt, so z. B. 1635 ein Schmied Jochim Gericke, bei dem Bartelt Gericke Pate steht, und von 1637 ab ein Müller Caspar Gericke, der mit Margarethe Küne vermählt war. Sehr schwierig ist die Frage zu lösen, ob der Pfarrer von St. Marien in Potsdam (der späteren Nikolaikirche) Jakob Gericke, der dort von 1581—1591 tätig war, zu dem Ratsgeschlecht gehört. Er wird in einem lateinischen Gedicht auf die Hochzeit seines guten Freundes, des märkischen Historikers M. Andreas Angelus oder Engel, ‚Jacobus Geritius Potsdamensis' genannt, was Gerlach in seinen Kollektaneen (Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Potsdams 1883, S. 209) dazu veranlaßt, ihn für ein Potsdamer Stadtkind zu halten. Es ist aber eher anzunehmen, daß die Bezeichnung Potsdamensis sich hier lediglich auf den damaligen Wirkungsort und nicht auf den Geburtsort bezieht. Andreas Engel stammt aus Strausberg und geht auch dorthin als Oberpfarrer zurück. Wenn er ein guter Freund von Jakob Gericke war, so ist wohl anzunehmen, daß der Potsdamer Pfarrer mit dem Jakob Gericke personengleich ist, der 1564—1567 als Diakon in Strausberg wirkte und als Sohn des Strausberger Bürgermeisters Wolf Gericke oder Gerichen ebenfalls von dorther stammte. Ohnedies muß für den Potsdamer Oberpfarrer nach Wirkungsstätten vor seiner Potsdamer Zeit, also vor 1581, gesucht werden, da seine Tochter Katharina bereits 1592 den Brusendorfer Pfarrer Johann Otto zu Mittenwalde heiratet. Mit diesen Strausberger Gericke scheinen auch mehrere Organisten zusammenzuhängen, von denen einer, der an der Berliner Nikolai-Kirche wirkte, ausdrücklich als Strausberger Stadtkind genannt wird (um 1564?). Vielleicht gehört hierzu ein Adam Gericke (∞ Elisabeth Friedeborn), ebenfalls Organist zu Berlin-St. Nikolai, dessen 1615 geborene Tochter Anna Elisabeth 1633 den bisherigen Spandauer Rektor und nachmaligen Pfarrherrn zu Vehlefanz M. Theodor Vulturius (Geyer) heiratete, und der aus Berlin gebürtige, von 1632—1645 in Spandau und danach wieder in Berlin-St. Nikolai tätige Organist Wilhelm Gericke (□ Berlin-St. Nikolai 28. 5. 1682), schließlich auch ein Martin Gericke, der 1598 als Baccalaureus und 1602 als Organist im Potsdamer Taufbuch genannt wird.

Weitere Vermutungen bestehen für einen Zusammenhang der Strausberger mit den Teltower Gericke, die ebenfalls ein Ratsgeschlecht sind und eine Reihe von Pfarrern gestellt haben. Hier können weitere Archivforschungen Klarheit schaffen.